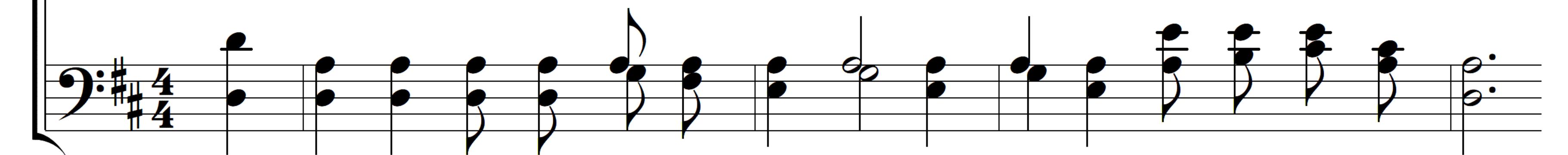
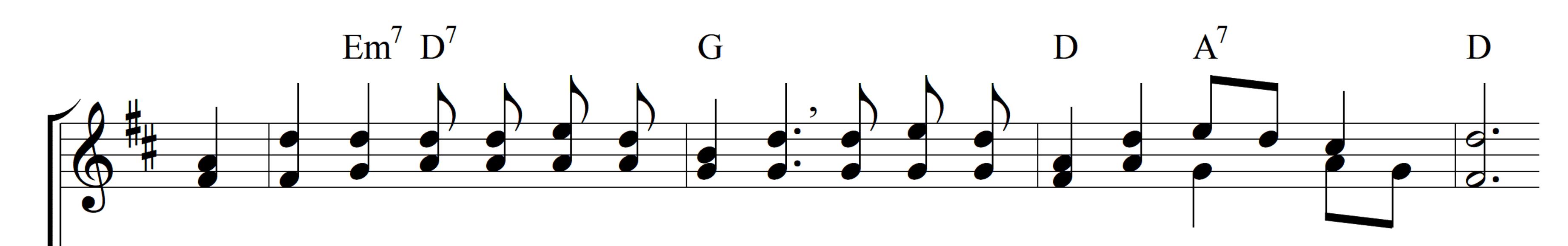
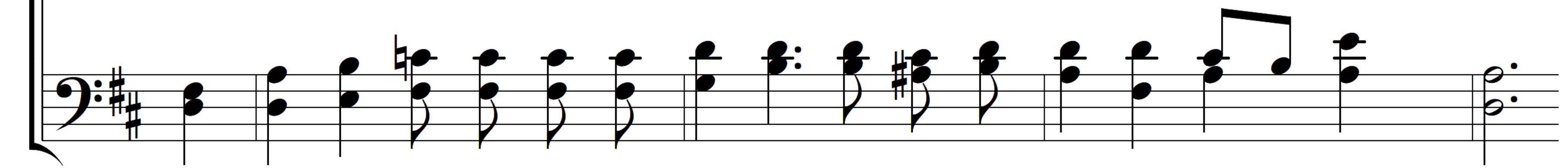


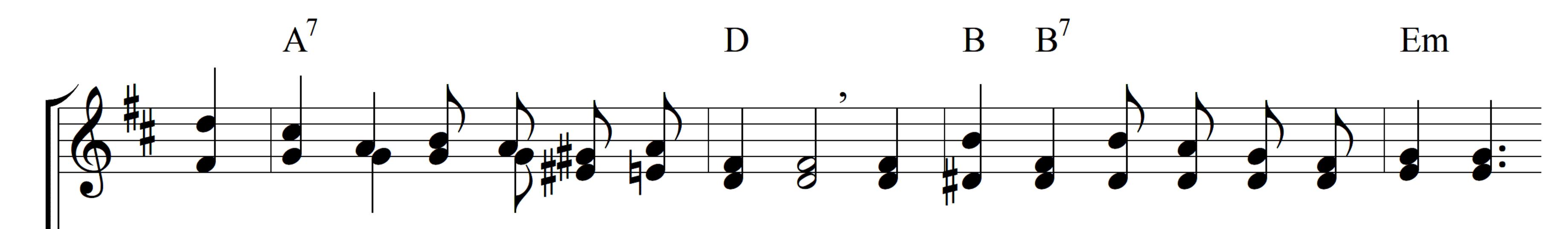
Ein Christ braucht keinen Schatz auf Er-den, weil all sein Schatz im Him-mel ist;



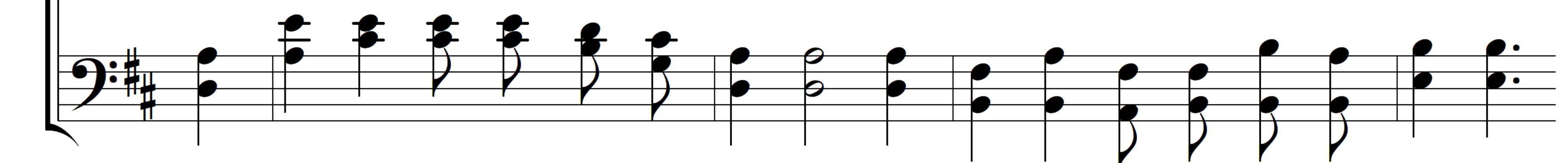


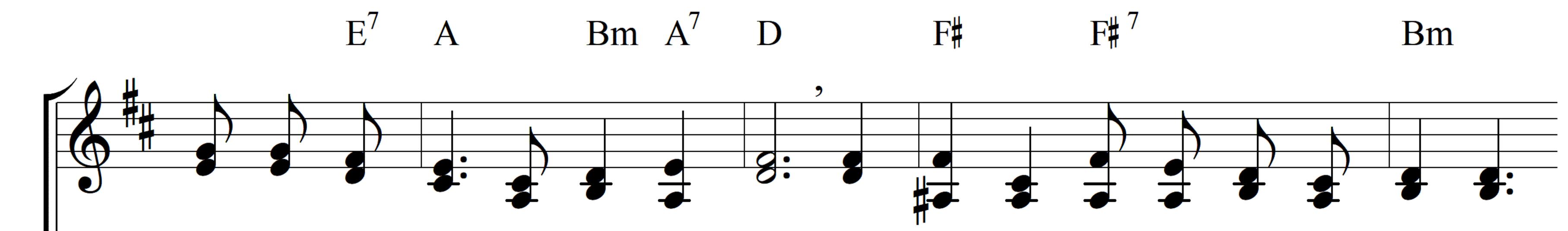
er will der Welt ent-frem-det wer-den, so wie sein Hei-land Je – sus Christ.



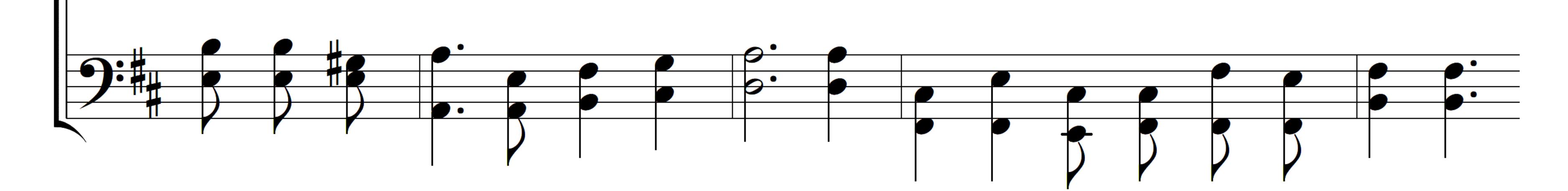


Was fragt er nach den Ei-tel-kei-ten, die ihm kein Licht ins Her-ze lei-ten?





Er lebt al - lein vom o-bern Licht; Licht ist sein ein - zi - ges Ver - gnü-gen;





- 2. Ein Christ hegt keine finstern Sorgen, sein Wandel ist im Himmel schon, mit Christus schon in Gott verborgen; er wird genährt von Gottes Thron.
 Gott sorgt, dass auf dem Erdenballe ihm alles Übrige zufalle; mehr braucht ein Kind des Höchsten nicht; was soll es sich mit Tand beladen, und sich auf seiner Reise schaden, und löschen Gottes Freudenlicht?
- 3. Kein Knecht kann zweien Herren dienen, mit gleicher Kraft und gleicher Lieb; ein Herz, das will in Christus grünen, bedarf nur Eines Geistes Trieb. Es muss dem Weltgeist ganz entsagen, dass er es nicht mit Lasten plagen und ihm sein Joch auflegen kann, es hat nicht Zeit, denn es muss eilen; und reiset es schon viele Meilen, und hat noch weit auf seiner Bahn.
- 4. Ein Kind lässt seinen Vater sorgen, er nehme Brot her, wo er will; es denkt nicht lang auf heut und morgen, es kennet Gottes reiche Füll; aus dieser kann der Glaube leben, und es wird ihm gewiss gegeben, so viel er immer nur gebraucht; zu viel wird er niemals verlangen, das hieße ja am Eiteln hangen!

 Dann wäre bald die Kraft verraucht.

- 5. Und wird ein Christ oft angefallen, der Glaube ist nicht immer groß: so stellt er mit den Feinden allen vor Jesu Gnadenthron sich bloß. Er klagt's dem Herrn, und schafft im Streite die Feinde betend bald zur Seite, dann wird sein Glaube siegreich neu; kein Christ lässt sich zu lange plagen, er weiß es seinem Gott zu klagen, und dieser macht ihn wieder frei.
- 6. Mein Vater, ach all mein Bedenken, das sorgt um meinen Unterhalt, will ich in deinen Schoß versenken; du sorgst schon lang, bist weis und alt. Es wird mit dir mir nimmer fehlen; was soll ich mich mit Dingen quälen, die nicht zum Leben führen ein? Ich bitte: mach mich immer freier, und alle Tage dir getreuer: dann leb ich ohne Sorgenpein!

Text: Johann Michael Hahn. Musik: Johannes Thomas Rüegg. Copyright © 2019 Johannes Thomas Rüegg. Quelle: www.christmysong.com/1773/